



Warben in Kempten um Stimmen: WASG-Bundesvorsitzender Klaus Ernst (von links), Peter Höflinger, Allgäu-Vorsitzender und der Oberallgäuer Direktkandidat Markus Högg. Foto: Wiesner

## Eine „wählbare Alternative“

### WASG-Chef in Kempten

**Kempten (wi).** Zur neoliberalen Politik der letzten 25 Jahre gebe es endlich eine wählbare Alternative, nämlich die Wahlalternative Arbeit und soziale Gerechtigkeit (WASG). Dies erklärte der Bundesvorsitzende Klaus Ernst bei einer Veranstaltung in Kempten. Er forderte einen grundsätzlichen Politikwechsel und eine breite gesellschaftliche Opposition. Dazu gehe man auch eine gesamtdeutsche Formation mit der Linkspartei (ehemals PDS) ein. Ziele seiner Partei, so Ernst, seien die Weiterentwicklung des Sozialstaates für eine



gerechtere Verteilung der Arbeit durch Arbeitszeitverkürzung, ein Ende der Umverteilung von unten nach oben, stabile Renten und Gesundheitsvorsorge für alle. Die Renten dürften nicht gekürzt, das Rentenalter dürfe nicht erhöht werden,

forderte der Politiker, der auch als erster Bevollmächtigter der IG Metall 20 000 Gewerkschaftsmitglieder vertritt.

Der bayerische Spitzenkandidat des neuen Linksbündnisses fordert einen Mindestlohn von 1400 Euro. Die Vermögenssteuer sollte wieder eingeführt, Hartz IV abgeschafft werden und Besserverdienende sollten wieder mehr Steuern zahlen.